

I

März 1983

KINDERHILFE BRASILIEN e.V.

Bingerstr. 26a

1000 Berlin 33

N i c h t m e h r a u f d e r S t r a s s e l e b e n

Im Herbst 1988 hielten wir uns 3 Monate im Nordosten Brasiliens auf. Für das deutsche Fernsehen arbeiteten wir an einem Dokumentarfilm über die Armut der Landarbeiterfamilien, über ihre Flucht in die Slums der Großstädte und ihre endgültige Verelendung dort. Am Ende dieser Kette: Kinder, die kein Zuhause mehr haben. Straßenkinder, die sich vom Abfall ernähren, betteln gehen, sich mit kleinen Diebstählen über Wasser halten. Kinder, die Tag für Tag einen bewundernswerten Überlebenskampf führen. Gewinnen können ihn die meisten nicht: Ohne familiäre Geborgenheit, ohne Schulausbildung, unterernährt, gehetzt und geschlagen von der Polizei, infiziert von Krankheiten und Drogen geht die Mehrzahl von ihnen buchstäblich vor die Hunde. Zu einigen Straßenkindern hatten wir mehrere Wochen lang Kontakt. Wir gewannen sie lieb, erlebten ihre Traurigkeit, ihren Lebensmut und, immer wieder, ihre Sehnsucht nach Wärme und Zärtlichkeit. Was tun?

'Casa amarela' (gelbes Haus) heißt ein Armenviertel in Recife, Hauptstadt des brasilianischen Bundesstaates Pernambuco. Hier leben Roberta und Ademilson, Sozialpädagogen. Sie sind miteinander verheiratet und haben zwei eigene Kinder.

Roberta: "Wir wollten unbedingt etwas tun, damit sich in unserem Land etwas verändert. Die Straßenkinder kamen zu uns ans Haus und wollten Almosen haben. Und wir fragten dann, ob sie zur Schule gingen. Keiner ging zur Schule. Da haben wir mit der Alphabetisierung angefangen. Ich finde, nur Essen geben, um irgendetwas zu geben, ist nicht das Richtige. Außerdem, das Essen war für uns schon knapp." Sie lachte: "Wenn einer das Opfer brachte, Lesen und Schreiben zu lernen, dann bekam er eine Mahlzeit. Das war am Anfang von dem bißchen Geld, das Ademilson bekam."

Inzwischen ist die Familie von Roberta und Ademilson auf 40 Kinder angewachsen. Sie bringen ihnen Lesen und Schreiben bei. Das Gelände rund um ihr Haus haben sie gemeinsam mit den Kindern gerodet. Gemüsebeete, ein Schweine- und Kuhstall sind entstanden. In einem kleinen Nebengebäude stellen die älteren Kinder Picolé her, Wassereis, zum Verkauf, in Eigenregie.

Roberta und Ademilson benötigen dringend Geld, um ihre Arbeit abzusichern und fortzusetzen.

Zurück in der Bundesrepublik haben wir beschlossen, als erstes dieses Projekt zu fördern und die "Kinderhilfe Brasilien" gegründet, einen eingetragenen, gemeinnützigen Verein. Die Spenden, die bei ihm eingehen, kommen direkt, ohne Verluste, solchen Selbsthilfegruppen zugute, die sich der Aufnahme, Erziehung und Ausbildung von 'Straßenkindern' widmen. Gegenwärtig könnten z. B.

mit 1 DM täglich das Essen für ein Kind finanziert werden.

Mit 90 DM im Monat kann ein(e) Lehrer(in) finanziert werden, um den von Roberta und Ademilson begonnenen Schulunterricht kontinuierlich fortzusetzen.

Die jährliche Inflationsrate in Brasilien ist allerdings zur Zeit ca 800%. Wozu braucht casa amarela noch Geld?

Eine Lehrwerkstatt (Holz und Metall) für die älteren Kinder.

Den Verwaltungsaufwand des Vereins finanzieren die Gründungsmitglieder der "Kinderhilfe Brasilien e.V." Sie stehen in persönlichen Kontakt mit den Selbsthilfegruppen vor Ort. Der Verein ist an keine politische oder weltanschauliche Institution gebunden. Er versteht sich nicht als Konkurrenz zu anderen Hilfsorganisationen. Über die Verwendung der eingehenden Gelder gibt der Vorstand des Vereins den Spendern Rechenschaft.

Sie können die Arbeit der "Kinderhilfe Brasilien e.V." unterstützen durch : eine einmalige Spende

oder durch einen monatlichen Beitrag, dessen Höhe und Dauer Sie selbst festlegen. In diesem Fall bitten wir Sie bei Ihrer Bank einen Dauerauftrag einzurichten oder uns die beiliegende Einzugsermächtigung ausgefüllt und unterschrieben zurückzuschicken.

Unsere Bankverbindung: " Kinderhilfe Brasilien e.V."

Berliner Commerzbank BLZ 100 400 00 Konto Nr. 325 33 33

Die Gründer der "Kinderhilfe Brasilien e.V."

Harriet Eder, Käte Ehrmann, Ina Fritsch, Detlef Gumm, Dr. Albert Kitzler
Ralf Klingelhöfer, Peter Paul Kubitz, Thomas Kufus, Ingeborg Ullrich,
Hans-Georg Ullrich, Sybille Windt.

Ingeborg Ullrich
Hans Kufus

Berlin, im März 1989